

Anna Bertha Jordan geborene Ratzmer, geboren am 21. März 1898 in Groß-Ottersleben, wohnhaft in Magdeburg-Ottersleben, Lindenstraße 14 (heute Alt-Benneckenbeck 14), Zeugin Jehovas, deswegen verhaftet am 11. November 1938, verurteilt in Halle/ Saale, anschließend „Schutzhaft“ im KZ Lichtenburg und im KZ Ravensbrück. Dort ermordet am 20. August 1942.

Was wissen wir von ihr?

Anna Bertha Ratzmer wird im Ortsteil Benneckenbeck von Groß-Ottersleben geboren, dieses damals größten Dorfes Deutschlands, das in der Magdeburger Börde liegt und früher zum Kreis Wanzleben gehörte. Heute ist Ottersleben ein Stadtteil von Magdeburg. Annas Eltern sind Gustav Ratzmer und Alwine geborene Krüger. Der Vater ist von Beruf Zuckerkocher, ein Beruf in der Zuckerrübenverarbeitungsindustrie. Familie Ratzmer gehört der evangelischen Kirche an.

1922 heiratet Anna Ratzmer Heinrich Jordan, einen Metallfräser aus dem Magdeburger Krupp-Werk. Dem Ehepaar werden zwei Kinder geboren, Ilse Anna am 24. April 1923 und Hans Joachim am 24. Juni 1930. Die junge Familie Jordan wohnt Lindenstraße 14 (heute Alt Benneckenbeck 14). Nach 1925 schließt sie sich den Bibelforschern - heute Zeugen Jehovas - an.



Alt-Benneckenbeck 14
Foto Victoria Kühne

Nach dem Verbot von Jehovas Zeugen am 24. Juni 1933 wird Heinrich Jordan am 4. Oktober in Halle /Saale wegen religiöser Betätigung zu sieben Monaten Haft verurteilt. Er verliert seine Arbeit im Krupp-Werk. Im November 1936 wird er wieder für zwei Monate inhaftiert. Die Tochter Ilse wird in der Schule von Schülern und Lehrern schikaniert, weil sie den Hitlergruß verweigert. Nach Abschluss der Schule beginnt sie eine Lehre als Verkäuferin. Diese muss sie abbrechen, weil ihren Eltern im Rahmen einer weiteren gerichtlichen Verfolgung im Jahr 1938 das Sorgerecht entzogen wird. Sie kommt als „Haushaltshilfe“ mit ihrem kleinen Bruder Hans Joachim zu „Pflegeeltern“ nach Thüringen. Mit 16 Jahren wird sie zwangssterilisiert. Erst 1944 dürfen die Kinder wieder nach Groß-Ottersleben zurückkommen.

Am schlimmsten ist das Schicksal der Mutter. Anna Jordan wird wegen „illegaler Tätigkeit“ am 11. November 1937 in Groß-Ottersleben verhaftet und vom Sondergericht Halle/Saale im Januar 1938 nach dem Heimtückegesetz zu 6 Monaten Haft in Magdeburg verurteilt. Danach wird sie am 11. Mai 1938 von der Gestapo in „Schutzhaft“ genommen und kommt zunächst in das KZ Lichtenburg bei Prettin, dann in das KZ Ravensbrück. Als Zeugin Jehovas trägt sie hier die Sträflingsbekleidung mit einem lila Winkel und mit der Nr. 690. Sie erlebt schreckliche Repressalien und leidet fortwährend Hunger. Angeblich an Herz -und Kreislaufschwäche stirbt sie am 20. April 1942, in Wirklichkeit ist sie verhungert.

Ihr Mann überlebt seine Haft und lebt mit seinen zurückgekehrten Kindern weiter in Groß-Ottersleben.

Als im August 1950 in der DDR die Zeugen Jehovas wieder verboten werden, liegen erneut schwierige Zeiten vor Familie Jordan. Heinrich Jordan wird im Juni 1953 in Berlin wegen Besitzes verbotener biblischer Literatur verhaftet und in Magdeburg dafür zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er im Zuchthaus Torgau verbringen muss. Seine Tochter Ilse wird aus dem gleichen Grund zu vier Jahren Gefängnis verurteilt, von denen sie drei Jahre im Gefängnis Halberstadt absitzen muss. Danach beschließt die Familie, in den Westen Deutschlands zu fliehen, wo sie seit 1957 lebt. Heinrich Jordan stirbt im Mai 1988, seine Tochter Ilse 2010 in Jerxheim. Hans Joachim Jordan lebt zur Zeit im Ruhrgebiet.

Quellen: Zeugen Jehovas Magdeburg; Stadtarchiv Magdeburg;
Gedenkstätte Ravensbrück; Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt in Magdeburg

Informationsstand Juli 2011